ZS-1120-1

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
1948/56

Eidesstattliche Erklaerung

Ich, Geza LAKATOS, ehemaliger Ministerpraesident Ungarns, schwoere, erklaere und sage aus:

Ich war in BUDAPEST, am 30 April 1890 geboren. Am 18 August 1910 bin ich ins ungarische Heer eingetreten als Leutinant der Infanterie. Am 1 November 1939 bin ich General geworden. In 1939 war ich Kommandant der 2. Infanterie Brigade, BUDAPEST, am 1 Maerz 1940 bin ich ernannt worden zum Generalstabs Chef der 2. Armee, am 1. August 1941 zum Kommandanten des 8. Korps in KASSA, am 1. Mai 1943 zum Oberbefehlshaber der ung. Besatzungsarmee in der Ukraine, 1 April 1944 Oberbefehlshaber der 1. ungarischen Armee bis zum 27. Mai 1944, dann beurlaubt auf Einschreiten der deutschen Regierung, weil ich fuer unverlaesslich gehalten wurde. Mitte Juli 1944 bekam ich den ersten Auftrag, eine neue Regierung zu bilden anstatt der auf Ungarn octroyierten deutschfreundlichen Regierung SZTOJAY. Diese geplante Ernennung hat Herr VESENMAYER, der deutsche Gesandte in der groebsten Weise vereitelt, indem er am 18 Juli beim Reichsverweser HORTHY in Audienz gemeldet ein ausgesprochenes Ultimatum vorlas, worin es hiess:" Falls an der Regierung SZTOJAY nur am Geringsten gerueht oder geaendert wird, wird Ungarn die schwierigsten Konsequenzen ziehen muessen, denn es ist ein absoluter Wille des Fuehrers HITLER, die deutschfreundliche SZTOJAY Regierung an ihrem Platze zu belassen." Leider musste man diesem Einschreiten Platz geben und auf einen guenstigeren Moment warten. Dieser Moment kam am 25. August 1944, nur Zeit des russischen Waffenstillstandes, der fuer Deutschland einen Schwaechemoment bedeutete. Ich meldete mich unverzueglich beim Reichsverweser, der mich schon zu diesem Zwecke holen liess und bekam den Auftrag, die von ihm bereits im

Géza v. Lakatos

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

PS-1120-2

Monat Juli geplante neue Regierung zu bilden. Auf Vorschlag des Kriegsministers CSATAY, der dem Reichsverweser gemeldet hat, die Deutschen vermuten etwas und werden diesen Schritt auch etwa gewaltmaessig zu verhindern trachten, hat der Reichsverweser beschlossen, ueber seine Absicht Herrn VESSENMAYER ins Kenntnis zu setzen. Er liess mich ihm gleichzeitig vorstellen und wir begannen ueber die Zusammensetzung der neuen Regierung zu verhandeln. Seine Absicht, eine SZTOJAY aehnliche deutschfreundliche Regierung ins Leben zu rufen war durchsichtlich, denn er wollte derartige bekannte faschistische Elemente in die Regierung einschmuggeln, die seitdem als Hochverraeter ihre wohlverdiente Strafe erhielten. Namentlich KEMENYI SCHMELLER, MUSZKAY, SZALASI, ENDRE, BARDOSSY, SZTOJAY. In drei Tagen ist es doch gelungen, eine, der Waffenstillstands-Idee entsprechende, verlaessliche Regierung zu schaffen bis auf zwei Herren, die trotzdem in die Regierung aufgenommen werden mussten.

Das soeben geschilderte Benehmen des Herrn VESSENMAYER, wonach er die Souverenitaet des ungarischen Staates nicht beachtend den Willen Deutschlands im fremden Lande durchsetzen wollte, erinnert mich an das erste Auftreten dieses Herren mit meiner Person im Zusammenhange, wo er die Souverenitaet des Staatsoberhauptes noch auffaelliger mit Fuessen getreten hat. Undzwar am 15. April 1944 hat mich Admiral HORTHY zum Chef des ungarischen Generalstabes ernannt. Das allerhoechste Anschreiben wurde unterfertigt. Nun setzte sich Herr VESSENMAYER ins Werk, indem er die Annullierung dieser Ernennung unverzuglich, noch vor ihrer Publikation durchsetzte und einen anderen General ernennen liess, in den er volles Vertrauen setzte.

Géza v. Lakatos

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

75-1120-3

Auf diese Weise dachte er jedenfalls auch weiterhin der neuen ungarischen Regierung gegenuber vorzugehen. Naemlich nichts hat er unterlassen, seinen Druck auszuuben um die ungarischen auswaertigen und inneren Angelegenheiten in eine Richtung zu lenken, die der totalen Kriegsfuehrung Deutschlands entspricht. Meine neue Reigierung hat sich zum Ziele gesetzt, den Krieg sobald als moeglich, zu beenden und dazu den Waffenstillstand vorzubereiten. Hiezu war unerlaesslich und absolut notwendig, den ganzen Staatsapparat mit verlaesslichen Elementen auszutauschen, der deutschfreundlichen Presse, die den sicheren deutschen Sie verkuendete und die Alliierten immerfort verschmaehte, ein Einhalt zu gebieten.

Herr VESSENMAYER, der jedenfalls bereits bei der Zusammensetzung der ungarischen Regierung den Verdacht schoepfte, die neue Regierung duerfte doch nicht so gefuegig sein, wie SZTOJAY und seine Leute waren, hat nach den vorgenommenen Personalverhandlungen und Umgestaltung der Presse ganz unverhuetet eingeschritten und die getroffenen Anstalten der Regierung beanstandet. Ich wies seine Behauptungen und ueberhaupt das Recht hiezu zurueck. Nun hielt er es fuer notwendig, ins deutsche Hauptquartier hinauszufahren und von dort einen formellen Auftrag zu holen, einen politischen Umschwung in Ungarn sobald wie moeglich, herbeizufuehren, die extremen rechtsstehenden Elemente der Partei an die Spitze der Regierung zu rufen und den Waffenstillstand, bzw. das Ausspringen Ungarns aus den Krieg mit allen moeglichen Mitteln, wenn es sein muss, mit Gewalt, zu verhindern. Auf

Béla v. Lakatos

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

25-1120-4

diese Weise ist es erklaerlich, dass wir miteinander bereits von Anfang an als offene Gegner gegenueberstanden.

Die Zeitperiode im Laufe des Monats September faellt mit dem ziemlich raschen Vordringen der soviet-russischen Armee auf ungarischen Gebiet zusammen. Nun hat Herr VERESSMAYER in der engsten Zusammenarbeit mit dem damaligen deutschen Militaer-Attache, General GREIFFENBERG sehr gut verstanden, die zur Retablierung der deutsch-ungarischen Front nach Ungarn gebrachten deutschen Truppen und groesseren Einheiten in der Nahe von BUDAPEST aufzuhalten anstatt in die Front einzusetzen. Die Absicht war klar: mit diesn deutschen Truppen wollte er die ungarische Regierung in Schach halten und wenn es sein muss, mit der Waffe einschreiten, was ihm am 15. Oktober 1944, nach der Proklamation des Reichsverwesers vollends gelang und eine guenstige Gelegenheit bot.

Kaum uebernahm ich die Agenden der neuen ungarischen Regierung, Herr VERESSMAYER hat bei keiner einzigen Besprechung bei mir unterlassen zu forcieren, dass die in BUDAPEST noch zurueck-gebliebenen etwa 280,000 Juden aus der Hauptstadt in Konzen-trationslager transportiert werden. Als Vorgeschichte dieser Affeere muss ich erwaehnen, dass er, bzw. die deutsche Gesand-schaft mit der Regierung SZTOJAY ein schriftliches Abkommen geschlossen hatte, dass saemtliche Juden aus BUDAPEST, wenn auch nicht ins Ausland, aber trotzdem aus der Hauptstadt in verschiedene in der Provinz liegende Konzentrationslager geschafft werden muessen. Diese Schrift war in meiner Hand. Ich habe sie

Béla v. Lakatos

Institut für Zeitgeschichte – Archiv

ZS-1120-5

selbst gelesen schon deswegen, weil sich Herr VEESENMAYER immerfort darauf berufen hat. Er ist darauf bestanden, dass dieses Abkommen noch immer in Gueltigkeit sein muss. Ich brauchte wiederholt verschiedene Ausreden, wie z.B. Transportschwierigkeiten, noetiges Wachpersonal, Unterkunftsfragen, Verpflegung, usw. die noch eine gewisse Zeit brauchten und nicht von heute auf morgen geloest werden konnten. Auf diese Weise ist es mir gelungen, bis zum letzten Tag meiner Regierungsdauer das ganze Problem zu sabotieren derart, dass von BUDAPEST keine einziger Mann juedischer Abstammung seinen Wohnort verlassen musste.

Dann forcierte er bei mir einen formellen Besuch im deutschen Hauptquartier bei Adolf HITLER. Ich bin stolz darauf zu sagen, dass ich auf 10 Jahre zurueckgreifend der einzige ungarische Ministerpraesident war, der den Fuehrer Duetschlands nie besucht hat.

Bekanntermassen haben die Deutschen gleich nach Einmarsch in Ungarn (19 Maerz 1944) eine ganze Menge wertvoller Elemente: Politiker, Industrieleiter, Finanzkapazitaeten, usw. lauter prominente Persoenlichkeiten verhaftet und nach Deutschland transportiert. Darunter waren viele Parlamentsmitglieder. Nach langwierigen Debatten ist es mir gelungen, von denen 8 Personen von den Deutschen auf freien Fuss zu bekommen. Die Uebrigen, die Mehrzahl wurde auch weiterhin auf Anordnung von Herrn VEESENMAYER vollstaendig verfassungswidrig in Haft belassen, die ja geradezu ans Mittelalter erinnert.

Mia v. Laraitos

00605

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

25-1120-6

Die eigentliche Hauptaufgabe VESSENMAYERs bestand nun, ungefaehr von Mitte September daring, den Umsturz vorzubereiten. Dazu hatte er folgende Anstalten getroffen, natuerlich hinterlistig, hinter dem Rueecken der ungarischen Regierung. Er unterhielt staendigen Kontakt mit Herrn SZALASI und seinen Anhaengern. Er versteckte sie allmaehlich alle in Haeuser und Kasernen, die von Deutschen bewohnt und bewacht wurden, um die ungarische Verhaftung zu verhindern. Er sorgte dafuer, im Einvernehmen mit General WINCKELMANN und General GREIFFENBERG, dass diese, fuer die Zukunft Ungarn gefaehrliche Elemente und ihre Anhaenger massenhaft bewaffnet werden. Es wurdenn millionenweise Flugzettel gedruckt in WIEN und mit Lastautos nach BUDAPEST gebracht, die zum Teil auf Erden, zum Teil aus deutschen Flugzeugen auf den Strassen verstreut Kriegspropaganda getrieben haben, um den totalen Krieg ja nicht zu beenden. Denn alle diejenigen Leute, die das machen wollen, sind Hochverraeter, demgegenueber die wahren Patrioten SZALASI und seine Freunde. Die ungarische Regierung war diesem gegenueber machtlos, denn nach Aufdeckung der ersten Pfeilkreuzler Verschwoerer in BUDAPEST liess Herr VESSENMAYER den kommendierenden General und Korpskommandanten General BAKAY am 7. Oktober in der Nacht ganz geschickt vorbereitet, verschleppen. So ist es gegangen, meinerseits mit offenen Anschuldigungen, seinerseits mit Luegen und Ausreden, bis zum Tage des Umsturzes, wo er sich im Interesse des Nazi Deutschlands auf fremden Boden zuschulden eines niedergetretenen fremden Landes besonders ausgezeichnet hat und anscheinend hohe Verdienste erworben hat.

Béla v. Galántos

Institut für Zeitgeschichte – Archiv

ZS-1120-7

Ich habe in der ganzen Zeit meiner Regierungstaetigkeit insgesamt zwei oeffentliche Reden gehalten. Die Eine im ungarischen Radio, die zweite im Parlament, bei der Vorstellung der Regierung. Beidesmal habe ich das Buendnis mit Deutschland absichtlich verschwiegen und darueber ueberhaupt keine Erwaehnung gemacht, weil ich auch dadurch das Beispiel der oeffentlichen Meinung zeigen wollte, dass wir nicht mehr als Vasallen der Deutschen handeln wollen. Herr VEESENMAYER hat es unverzueglich reklamiert und seinen Befremden Ausdruck verliehen, dass es doch eine unmoegliche Auffassung meinerseits war das getan zu haben. Noch mehr zeigte er sich entruestet bei der Jahreswende des Dreimaechte-Paktes. Bei dieser Gelegenheit habe ich dem Aussenminister KENYEY ausdruecklich verboten, die von den Deutschen seit Tagen forcierte Jubiluemsrede im Radio abzuhalten. Die Rede ist auch tatsaechlich unterblieben und VEESENMAYER hat sich mit der Idee nie abfinden koennen.

Bei der vorueberhgehend ungewollten Fortsetzung des Krieges haben deutsche Truppen ueberall in vandaler Weise vernichtet und ausgeplueandert. Ich habe Herrn VEESENMAYER wiederholt muendliche Vorstellungen gemacht und eine schriftliche Note nach der anderen geschickt, um dagegen zu protestieren. Herr VEESENMAYER war ganz kaltbluetig der Meinung: es gehort zur Kriegsfuehrung, es taete ihm Leid, koennte aber leider nichts dagegen tun.

So nahte der Tag, wo Ungarn doch ohne Herrn VEESENMAYER zu fragen, aus dem Krieg springt und mit den Russen und Alliierten Staaten Waffenstillstand schliesst. Um diese vorzubereiten, wurde General

Géza v. Lakatos

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-1120-8

FARAGO nach dem 20 September im Geheimen nach MOSKAU geschickt, um die persoenliche Verhandlungen mit dem russischen Hauptquartier aufzunehmen. Die Waffenstillstandsverhandlungen trafen am 14. Oktober ein, worauf der Reichsverweser die noetigen Schritte zum Waffenstillstand unverzueglich einleitete.

Ich meinerseits habe eine geheime Ministerrat-Sitzung gehalten am 14. Oktober nach Mittag, wo die entsprechende Stimmung zum Kronrat, gehalten am 15. Oktober vormittag vorbereitet wurde. Herr VERESSMAYER selbst wurde planmaessig um 11 Uhr vormittag des 15. Oktober durch Admiral HORTHY in meiner Anwesenheit persoenlich ins Kenntnis gesetzt, aber in einem Augenblick, wo bereits der entscheidende Wuerfel gefallen und nichts mehr zu widerrufen war. Herr VERESSMAYER benahm sich nach der ersten Ueberraschung und Bestuerzung ziemlich aggressiv und beschuldigte den jungen Sohn Nicholas HORTHY, mit dem Feinde verhandelt zu haben. Leider begang er den Fehler, tatsaechlich mit Gestapo Agenten in Verhandlung zu treten im Glauben, dass er mit TITO Agenten spricht. So gelang er verwundet in deutsche Haende und spielte beim weiteren Verlauf der Ereignisse eine fuer uns sehr unguenstige Geiselrolle in deutscher Hand.

Durch die erwahnte Flugzettel Kampagne, ferner von den Deutschen bewaffneten Pfeilkreuzler-Truppen, usw. ist Herrn VERESSMAYER und General GREIFFENBERG gelungen, die Stimmung der allgemeinen oeffentlichen Meinung darauf derart zu terrorisieren, dass er mit Hilfe der in BUDAPEST und Umgebung bereitgestellten deutschen Truppen gewalttaetig eingreifen konnte. Er liess die Radiozentrale gleich nachmittag mit deutschen Truppen besetzen, SZALASI ans Mikrophon zu

Géza v. Galatos

00608

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

25-1120-9

stellen und eine Gegenproklamation geben zu lassen. Ungluecklicherweise ist gerade am 14 Oktober eine frisch aufgefuellte deutsche Panzerdivision No. 24 per Bahntransport in BUDAPEST eingetroffen, die von General GREIFFENBERG auf Verlangen Herrn VESSENMAYERs feindselig aufgetreten ist um die Burg und die Zentrale in BUDAPEST zu besetzen. Gegen den Abendstunden des 15. Oktober sah die allgemeine Situation in Anbetracht der Kraefteverhaeltnisse und der deutschen Uebermacht ziemlich aussichtslos aus. Naemlich die ungarische Staats- und Heeresleitung in BUDAPEST verfuegte zur Verteidigung der Burg kaum ueber ein armselig bewaffnetes Hechbataillon. Infolge dessen sah ich mich veranlasst, in den Abendstunden mit der Deutschen Gesandschaft in Verhandlungen einzutreten zum Zwecke des Waffenstillstandes, d.h. dass die beiden Staaten sich voneinander trennen und Ungarn den friedlichen Weg zur Liquidierung des Krieges sucht. Die Deutschen wollten jedoch in Anbetracht ihrer militaerischen Ueberlegenheit schon nicht mehr in Verhandlungen eingehen, sondern auf Einschreiten des Herrn VESSENMAYERs wurde die bereits erwaehnte 24. deutsche Panzerdivision behufs eines Angriffes gegen die Burg am 16. Oktober in den fruehen Morgenstunden angesetzt.

Tatsache ist, dass der Staatsoberhaupt Admiral HORTHY, um einen Buergerkrieg zu vermeiden, sich in der Nacht vom 15. Oktober auf den 16. Oktober sozusagen ergab, indem er seine eigene Person und seine Familie unter Schutz des Deutschen Reiches stellte. Der Zweck dieses Schrittes war, vor der ganzen Welt zu beweisen, dass in Ungarn der deutsche Terror und der politische und militaerische

Béla I. Garáczi

00609

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

75-1120-10

Druck zum Ausdruck kam, wenn Ungarn nicht gelingen sollte, den Waffenstillstand zu erreichen. Auf diesen Antrag hin gelang es Herrn VEESENMAYER durch seinen Gesandschaftsrat Dr. FEINE, mich von meinem Bureau am Ministerpraesidium in ein deutsches Auto zu verlocken um "an der Deutschen Gesandschaft weiter Verhandlungen zu pflegen". Das war um 5.30 Uhr fruch, am 16. Oktober. Statt der angeblichen Verhandlungen liess er mich mit dem Reichsverweser HORTHY aus der Burg ins Gestapo Gebaeude verschleppen und verhaftete uns beide. Die Entfernung des Reichsverwesers erfolgte unter dem Vorwand: "seine Person muss vor dem, um 6 Uhr beginnenden deutschen Angriff gegen die Burg in Sicherheit gebracht werden". Nun die Lage ist klar geworden. Der Reichsverweser und sein Ministerpraesident mussten auf persoenliche Veranlassung des Herrn VEESENMAYERs gewalttaetig entfernt und verhaftet werden, damit waehrend dieser Zeit SZALASI und sine Leute durch deutsche Hilfe die Staatsgewalt in die Hand bekommen.

Die Verhaftung des Reichsverwesers hatte eigentlich bis zu seinem Abtransport nie aufgehoert. Meine Verhaftung haben die Deutschen gegen 2 Uhr nachmittag am 16. Oktober scheinbar auf, um als Vermittler fuer die Abdankungs-Verhandlungen des Reichsverwesers verwendet zu werden. Ich wurde wiederholt im, von bewaffneten deutschen Soldaten begleiteten Auto von der Deutschen Gesandschaft zum Reichsverweser und zurueck geschleppt und auf dieser Weise gewaltmaessig unter Terror der immer mehr und mehr drohenden Auffassung und Aussagen der Deutschen Gesandschaft dem Reichsverweser zukommen zu lassen. Wie bereits oben geschildert, befand sich um diese Zeit seit einem halben Tag der Sohn des Reichsverwesers in deutscher Gefangenschaft.

Béla v. Gaszner

00010

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-1120-11

Die Deutschen wussten genau, wie der alte Admiral HORTHY um das Leben seines letzten, noch am Leben gebliebenen Kindes zitterte und haben mir persoenlich und mundlich wiederholt betont waehrend dieser Verhandlungen, dass:" Mir ist das Leben des letzten, auf Ungarns Boden Kaempfenden deutschen Soldaten mehr wert, wie der ganze Sohn vom Reichsverweser, der eigentlich wegen Verhandlungen mit dem Feind und Hochverrat vor Kriegsgericht gestellt werden sollte. Daher muss endlich mit kurzem Prozess um eine gruendliche Ordnung mit der Abdankungsformalitaet geschafft werden, um weitere Unannehmlichkeiten zu vermeiden, die nicht nur den Sohn sondern die ganze Familie des Reichsverwesers treffen kaenten." Mit diesen Worten verklang die Aeusserung des Botschafters Dr. RAHN, der bereits die Verhandlungen, jeweils in Anwesenheit von Herrn VESSENMAYER geleitet hat, der auch unverzueglich auch die formellen Angelegenheiten in die Hand nahm. Undzwar in meiner Anwesenheit, in den Abendstunden am 16. Oktober, nahm Botschafter Dr. RAHN Bleistift, einen Bogen Papier und verfasste eigenhaendig das Abdankungsdokument des Reichsverwesers, selbstverstaendlich in deutscher Sprache. Wie er mit seiner Arbeit fertig war, verlangte er im Einklang mit Herrn VESSENMAYER von mir, ich soll mich jetzt unverzueglich zum Reichsverweser begeben (noch immer verheftet im HATVANY Palais in der Werboczy Strasse, wo wir im ganzen Vormittag zusammen eingesperrt waren) um das Dokument mit dem Reichsverweser unterschreiben zu lassen. Ich wich aus und sagte, dass ich nur zusammen mit dem Herrn VESSENMAYER geneigt waere das zu tun. Er war dazu sofort bereit und wir fuhren zusammen in die Burg zum Reichsverweser,

Béla d. Szalatto

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

75-1120-12

der unterdessen von den Deutschen die Erlaubnis bekam, zu seiner Reise die Reisevorbereitungen zu tun, packen, umkleiden, usw. Die erste Frage des Reichsverwesers war: "Was ist mit meinem Sohn?" Worauf ich ihm gemeldet habe, dass die Deutschen bereits im Laufe des Nachmittags mich wiederholt beruhigt und versichert haben, dass der Sohn sich dem Bahntransport am naechsten Tage in WIEN oder irgendwo in Oesterreich anschliessen wird. Darauf hin liess ich Herrn VERESMMAYER eintreten. Herr VERESMMAYER wiederholte es mit seinem Ehrenwort, dass der Reichsverweser seinen Sohn am naechsten Tage wiederbekommt. Das war der Preis der Unterfertigung des Abdankungsdokumentes. Der Reichsverweser unterschrieb das Papier und die ungarische oeffentliche Meinung hat, wenn auch gefuehlt, aber nur viel spaeter erfahren, dass die Uebernahme der Staatsgewalt durch SZALASI und durch seine Leute auf einen derartigen dreisten deutschen Drueckungen und eines frechen deutschen Druckes erfolgte.

Zusammenfassend kann ruhig gesagt werden, dass die Katastrophe des Landes, die brutale Weiterfuehrung des Krieges gegen den Willen des ungarischen Volkes ausschliesslich auf das Wirken des Herrn VERESMMAYERs erfolgte. Er war derjenige, der bereits zu Beginn seiner Mission wiederholt betonte, dass er nun nicht nur als deutscher Gesandter auftritt, sondern sich als politischen, mit Vollmacht versehenen Bevollmaechtigten betrachtet. Er war derjenige, der die Waffenstillstands-Absichten des Reichsverwesers und meiner Regierung mit allen moeglichen Mitteln zu vereiteln trachtete, der SZALASI und seine Angehoerigen zur Macht verhalf,

Géza v. Lakatos

Institut für Zeitgeschichte – Archiv

ZS-1120-13

und der den entscheidenden Schritt des Reichsverwesers, mit den Alliieretn Frieden zu schliessen, von langer Hand vorbereitet, sehr geschickt durchgefuehrt, gewaltmaessig verhindert hat.

Ich bin ueberzeugt davon, dass wenn Herr VESENMAYER nicht als Repraesentant des Deutschen Reiches um diese Zeit in BUDAPEST sitzt, waere es nie zu einem SZALASI Regime gekommen in Ungarn. Er hat aber die Souverenitaet des Landes jeweils mit Fuessen getreten, hat, wenn es sein musste, auch gewaltmaessig eingegriffen und seine und die Absicht des Nazi-Deutschlands und HITLERs zu Schaden Ungarns durchgesetzt.

Budapest, den 10 Juni 1947.

Géza v. Lakatos

Geza von LAKATOS

Ich habe obige Aussage, bestehend aus 12½ Seiten in deutscher Sprache gelesen und erklaere, dass es nach meinem besten Wissen und Glauben die volle Wahrheit ist. Ich hatte Gelegenheit, Aenderungen und Berichtigungen in obiger Erklaerung vorzunehmen. Diese Erklaerung habe ich freiwillig gemacht, ohne jedwedes Versprechen auf Belohnung und ich war keinerlei Drohung oder Zwang ausgesetzt.

Budapest, den 10 Juni 1947.

Géza v. Lakatos

Geza von LAKATOS

00013

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

75-1120-14

Before me, Rudolph PINS, U.S. Civilian, AGO Identification # A-442515, Interrogator, Evidence Division, Office of Chief of Counsel for War Crimes, appeared Mr. Geza LAKATOS, to me known, who in my presence signed the foregoing statement (Eidesstattliche Erklaerung), consisting of 13 pages in the German language and swore that the same was true.

Budapest, 10 June 1947.

Rudolph L. Pins

Rudolph L. PINS

00614

Institut für Zeitgeschichte - Archiv